

Rheinische Post Duisburg vom 01.12.2018

RHEINISCHE POST

Ausgabe: Rheinische Post Duisburg

Auflage: 5.607 (gedruckt)

Performance im Lehmbruck-Museum: Physik trifft auf Poesie

VON OLAF REIFEGERSTE

Soviel vorweg: Mit der Premièren-Inszenierung „Time Domain“ am Donnerstagabend im Lehmbruck-Museum schließt die Duisburger Tänzerin und Literaturperformerin Bettina Rutsch an ihre zuletzt so erfolgreichen Tanztheaterarbeiten „Schlaf der Vernunft“ (2015), „Blei zu Gold“ (2016) und „Daise de la Nuit“ (2017) nahtlos an. Doch wie schon teils in den Jahren zuvor, bleibt es (leider) auch bei diesem (üblich) durch den Kulturbeirat der Stadt Duisburg geförderten Projekt (vorerst) bei nur einer (total ausverkauften) Aufführung in der Stadt. Diesen für alle Beteiligten (Künstler, Publikum, Förderer) ungunstigen Tatbestand sollte die städtische Kulturverwaltung (möglichst) in Verbindung mit der Kulturpolitik im Inter-

esse aller einmal nachgehen. Die mit großer Kompetenz und Leidenschaft ausgestattete Künstlerin, die seit fast 25 Jahren zahlreiche Produktionen im Bereich Tanz, Literatur und Theater entwickelt und auf die Bühne bringt, (er)findet immer wieder neue interdisziplinäre Konstellationen für ihre anspruchsvollen Arbeiten. Bei „Time Domain“, einem „Projekt über die Zeit“, stellt sie nun Symbiosen zwischen Architektur und Musik, Bildender Kunst und Tanz, Physik und Poesie her und verbindet alles choreografisch zu einer szenischen Installation, in dem atriumähnlichen Untergeschoss des Neubaus im Lehmbruck-Museum hat sie als Bühnenraum diesmal die Fläche zwischen der Bodenskulptur „War – Vietnam-Piece“ von Duane Hanson und der kinetischen Plastik „Märchenrelief“ von Jean Tinguely

gewählt, während die Zuschauer auf der tribünenartigen Bestuhfung Platz nehmen. Und natürlich sind die Kunstwerke Gegenstand ihres Tanztheaters um Raum und Zeit. „Denn was ist Zeit? Wer könnte das leicht und kurz erklären? Wer es denkend erfassen, um es dann in Worten auszudrücken?“, beginnt Rutsch mit den Sätzen Aurelius Augustinus (354 bis 430) zu fragen. Im Laufe des Abends spricht Rutsch teils semiotisch vorgetragen weitere Texte, darunter von Rosse Ausländer, Clemens Brentano, Martin Heidegger, Hugo von Hofmannsthal und Günter Kurnert. „Welches Jahrhundert hatten wir heute?“, fragt letzterer in seinem „Abendgedicht“ (1980). Um das und anderes zu beantworten wird die Physik, in Person von Axel Locke, Professor für Experimen-



Bettina Rutsch in ausdrucksstarker Pose vor der kinetischen Plastik „Märchenrelief“ des Schweizer Künstlers Jean Tinguely. FOTO: SABINE GROSSE-WORTHEN

talphysik an der Universität Duisburg-Essen, bemüht. Dieser spricht im Gegensatz zur Poesie wissenschaftlich (und trotzdem verständlich) über unseren Erdball als Taktgeber sowie von der Umkehrbarkeit und Unumkehrbarkeit der Zeit. Von der Architektur des Museums ergriffen und diese in Beschlag genommen, agiert das sensationell aufspielende Klarinettenduo Beate Zelinsky und David Smeyers von verschiedenen Positionen des Artiums aus. So klingen die Werke von Nikolaus Brass oder Paul Jeanjean beispielsweise akustisch jeweils ganz anders. Nicht unerwähnt bleiben darf das Kostümdesign der Duisburger Modeschöpferin Anna Termühlen, die seit 2015 mit Rutsch zusammenarbeitet und ihr diesmal ein hellgraues Körperteil mit zwei auffälligen schwarzen Längsstreifen entwarf.